



**Niederösterreich
in 24 Stunden**

Mann (50) in Stall von Stier verletzt

Beim Verladen eines Stieres wurde ein 50-jähriger am Donnerstag in Wolfpassing, Bezirk Scheibbs, von dem Tier am Oberkörper schwer verletzt. Der Notarzt brachte den Patienten ins Krankenhaus nach Amstetten.

Auto „fällt“ Baum: Lenker im Spital

Kurz vor Mitternacht verlor ein Lenker in der Nacht auf Freitag bei Gedersdorf im Bezirk Krems die Kontrolle über sein Auto. Der Wagen krachte gegen einen Baum. Der Fahrer wurde vom Notarzt versorgt – Krankenhaus!



Foto: DOKU-NO Thomas Wagner

Löscheinsatz um brennenden Busch

Mehrmals löschen musste die Feuerwehr einen Buschbrand in Gänserndorf. Denn durch die starke Hitze entfachte das Dickicht immer wieder. Was die Flammen ausgelöst hat, konnte bisher noch nicht geklärt werden.



Foto: FF Gänserndorf

„Giftschlange“ aus Garten gerettet

Die warmen Sonnenstrahlen am Donnerstag nutze dieses Reptil mitten in Schwechat offenbar für einen Ausflug. Das Tier verirrte sich in einen Garten, der Besitzer vermutete eine Giftschlange – Feuerwehreinsatz!



Foto: FF Schwechat

Erdäpfel-Anbau ist für Bauern riskant geworden

Hitze, Schädlinge, geringe Preise – immer mehr

Bauern sehen im Erdäpfelanbau keine Zukunft.

Die Folge: Importware auf heimischen Tellern!

Ende Oktober war die Erdäpfelernte in Niederösterreich großteils eingebracht. Doch Freude wollte sich bei den Landwirten, deren Hauptertrag der Kartoffelanbau ist, nicht einstellen. Die Bilanz ist ernüchternd: Die Erntemenge liegt heuer deutlich unter dem Durchschnitt.

Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Eine der Hauptursachen sind zunehmende Wetterextreme. Im nasskalten Frühjahr verzögerten sich Anbau und Fortkommen der Pflanzen. Die folgende Hitze samt anhaltender Trockenheit war auch nicht

förderlich. „Ab 30 Grad stellt die Erdäpfelpflanze nämlich ihr Wachstum ein“, erklärt ein Fachmann der Landwirtschaftskammer. Der Klimawandel begünstigt zudem Drahtwurm und andere Schädlinge. Die Folge: Fast ein Drittel der Knollen musste wegen gefräßiger Larven eingestampft werden.

Das alles führt dazu, dass immer mehr **Bauern** den Erdäpfeln den Rücken kehren. Lorenz Mayr, Vizepräsident der NÖ-Landwirtschaftskammer, bringt es auf den Punkt: „Der Erdäpfelanbau ist zum Risiko geworden!“ Die Erträ-



Foto: Martin A. Jöchl



Foto: Franz Crepaz

Die Erdäpfelernte fällt gering aus. Die „tolle Knolle“ wird zunehmend zur Mangelware.

ge können die Existenz der Betriebe oft nicht mehr sicherstellen. Kein Wunder also, dass die Anbauflächen von Jahr zu Jahr geringer werden – um mehr als 3700 Hektar in nur drei Jahren.

Und dann gibt es auch noch den finanziellen Teu-

felskreis: Denn geringe Preise führten ebenfalls zur Verringerung der Anbauflächen. „Das hat zur Folge, dass wegen kleinerer Erntemengen auch bei gestiegenen Erzeugerpreisen keine kostendeckende Produktion möglich ist“, betont Franz

Wanzenböck, Sprecher der Erdäpfelbauern.

Unterm Strich steht also zu befürchten, dass die beliebteste Beilage zum sonntäglichen Schnitzel wohl immer öfter aus Ländern wie Ägypten importiert werden muss. Ch. Weisgram

Für bäuerliche Betriebe ist der Erdäpfelanbau zum Risiko geworden. Mittlerweile geht es hier bereits um die Existenz von Betrieben.

Lorenz Mayr,
Vizepräsident der
LK-Niederösterreich



Foto: Gabriele Moser

In den letzten Jahren mussten wir 30 Prozent der Erdäpfel wegen Befalls durch den Drahtwurm oder anderer Schädlinge aussortieren.

Franz Wanzenböck,
Obmann der
Erdäpfelbauern



Foto: Patrick Huber

Großes Bangen um mobile Tierhaltung

Alternativer Schweinehaltung droht nach langem Kampf nun die Räumung

Die Brüder Andreas und Thomas Hubmann aus Gerersdorf im Bezirk St. Pölten setzen auf regenerative Landwirtschaft. Als einer der ersten Betriebe in Österreich halten sie ihre Schweine in mobilen Unterständen an der frischen Luft. Doch nun droht die Räumung der rund 400 Schweine. Es würde seitens der Bezirkshauptmannschaft Bedenken geben, dass Stickstoff ins Grundwasser gelangen könnte, erklärt Andreas Hubmann. Aufgrund der aktuellen Rechtslage könne die Schweinehaltung der Hubmanns nicht umgesetzt werden, heißt seitens der Behörden: „Dem Vorhaben steht der gebotene Schutz des Grundwassers entgegen. Diese Rechtsan-

sicht der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten, die auf Gutachten eines Amtsachverständigen für Wasserbautechnik basiert, wurde auch durch das Landesverwaltungsgericht mehrfach bestätigt.“

Aufgeben wollen die Bauern aber nicht. Ein privates Gutachten würde zeigen, dass durch ihre mobile Schweinehaltung keine negative Beeinträchtigung der Umwelt zu befürchten sei. Über zwei Jahre bemühte sich Andreas Hubmann, einen Termin auf der Bezirkshauptmannschaft zu bekommen – diese Woche war es endlich soweit. Zu einer Lösung kam man allerdings nicht. Wie es mit der Tierhaltung weitergehen wird, bleibt also offen. M. Winkler



Foto: Reinhard Lucht

Auch beim Platzhirsch Schlumberger boomt das Geschäft

Sprudelnde Entwicklungen auf dem Sekt-Markt lassen nicht nur bei den Herstellern die Korke knallen: Denn mit dem wachsenden Absatzmarkt des Schaumweines steigt auch bei den Winzern, die den sogenannten Grundwein für die Herstellung liefern, die Absatzkurve nach oben. Knapp 200 prickelnde Produzenten gilt es, bundesweit zu beliefern – das sind bereits doppelt so viele als noch vor zehn Jahren. Für die Versorgung mit

Sektboom beschert prickelnde Umsätze

Trend zum Schaumwein hält weiter an,
was auch heimische Winzer beflügelt

dem Ausgangsprodukt sind mittlerweile bereits mehr als 3000 Winzer unter Vertrag genommen worden. Diese liefern beste Sortenqualität, an der Spitze steht hier der

Welschriesling. Der Löwenanteil des erforderlichen heimischen Jahresbedarfs von mehr als 2,5 Millionen Liter Sektgrundwein kommt dabei aus dem Weinviertel.

„Schließlich ist auch hier eine gute Qualität des Ausgangsproduktes eine Voraussetzung für überschäumenden Erfolg“, schmunkt Maria Obermayer, Geschäftsführerin des Weinkomitees Weinviertel.

Mit November hat nun die Hauptsaison für die Zulieferbetriebe begonnen: Inklusiv dem Absatzmarkt-Höhepunkt Silvester knallen in Österreich etwa rund 27 Millionen Mal pro Jahr die Sektorkorke. Andreas Leisser